

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1964-08-30

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

30. August 1964

Lieber Rolf Thiele, -

Lieferung anbei.

Wie Sie sehen werden, habe ich die von Ihnen visitierte "Dogcart"-Szene nicht gemacht, und zwar aus zwei Gründen:

1. erschien es mir besser, wenn dem enigmatischen Sätzchen des Kunz, "Wir werden sehen..." (Seite 31a) unmittelbar das Zierngiebelschild folgte.
2. aber war das, was die Dogcart-Szene etwa enthalten sollte, mit Leichtigkeit in der Zierngiebel-Szene unterzubringen. Ich hoffe, letztere möchte Ihnen halbwegs zusagen.

Im Übrigen handelt es sich ja diesmal hauptsächlich um die Reaktionen der Zwillinge in der Loge, und da bin ich genau vorgegangen, wie verabredet.

Leider nur bezweifle ich, dass Sie - alles in allem - auch nur ungefähr so vorgehen, wie vereinbart. Der Inzest bildet bei Thomas Mann die Schlusspointe, den Knalleffekt, der durchaus nicht voraussehen gewesen war. Die verspielte und "hochgestochene" Art, in der Siegmund und Sieglind miteinander reden und umgehen, mag - ganz untergrundig - von Boriik nicht frei sein, ist aber völlig frei von vordergründiger Bortik oder gar Sexualität. Erst das Walküren-Erlebnis, zusammen mit der dem Siegmund überraschend schmerzlichen Affaire Beckerath, führt das "Unheil" herbei.

Dr. Möller erzählte mir, er habe den Aufnahmen der Szene am Wasserfall beigewohnt, und es seien diese Aufnahmen durch und durch sexueller Natur. Was geschehen ist, ist geschehen und wird sich vermutlich nicht ändern lassen. Dringend aber muss ich Sie davor warnen, so fortzufahren. Sie entfernen sich dieser Art nicht nur auf unerlaubte Weise vom Sinn und von der Dramaturgie der Erzählung, Sie nehmen auch und vor allem dem Film jede Spannung und jeden Endeffekt. Gehen Sie in sich, Meister!

Was ich an kleinen Aenderungsvorschlägen noch zu unterbreiten hatte, erklärt sich von selbst und wird wohl für sich selbst sprechen. Falls Sie noch etwas wollen, geben Sie Laut, und ich werde sofort funktionieren. Nochmals erinnern darf ich Sie an unser Uebereinkommen wonach in der Imagination des Inzests alles stumm bleibt, während später, in Tat und Wahrheit, Siegmund das berühmte Gestammel vollführt. Obwohl er also die Szene schon vor sich gesehen hat, war er weit davon entfernt, sie realisieren zu wollen, und "die Tat" selbst kommt ihm so unerwartet, wie unbeabsichtigt.

Bonne chance in allen Dingen!

Immer freundlichst Ihre

